

SPÄTES MITTELALTER

Manslagt (2003)

FStNr. 2508/5:1-0-4, Gde. Krummhörn, Ldkr. Aurich

Spätmittelalterlicher Backstein mit Einritzungen

Unter nicht mehr bekannten Umständen wurde vor etlichen Jahren wahrscheinlich im Ortsbereich der Wurt Manslagt ein spätmittelalterlicher Backstein im Klosterformat gefunden und seitdem verwahrt. Im Berichtsjahr wurde der mit einer bemerkenswerten Einritzung versehene Stein gemeldet (Abb. 1).

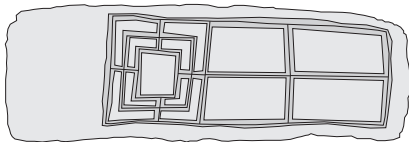


Abb. 1: Manslagt. Backstein mit Einritzungen. Seitenansicht und Umzeichnungen. (Foto: R. Bärenfänger, Zeichnung: G. Kronsweide)

Der Backstein besitzt eine Länge von 29,5 cm, er ist an einem Ende 14,5 cm, am anderen 14 cm breit. Seine Dicke variiert zwischen 8,5 und 9,5 cm, was vorrangig auf den nicht sehr ebenmäßig erfolgten Abstrich der einen Breitseite zurückzuführen ist. Das Gewicht des Backsteins beträgt 6,985 kg. In der blass-ziegelroten Oberfläche sind einige schwärzliche Punkte erkennbar, die auf einen gewissen Anteil von Marschenton (Klei) in dem Stein hindeuten, da dessen organische Bestandteile beim Brand verkohlen und entsprechende Spuren hinterlassen. Wie anhaftende Mörtelspuren zeigen, ist der Stein ehemals verbaut gewesen. Es handelt sich um einen mit grobem Quarzsand durchsetzten Kalkmörtel.

Auf der einen Schmalseite trägt der Backstein lineare Einkerbungen, die mit einer wohl dreieckigen Werkzeugspitze vor dem Brand in den noch feuchten Ton geschnitten worden sind. Die Linien bilden insgesamt fünf Felder, von denen vier rechteckig sind. Das fünfte Feld schließt sich exakt auf der Mitte des Steines an. Es ist mit Kantenlängen von 7 x 7 cm quadratisch und durch weitere Einkerbungen untergliedert. Zwar ist ein Teil der erhabenen Flächen ausgebrochen, doch lässt sich die Intention, das Brett eines Mühlespiels abzubilden, zweifelsfrei nachvollziehen.

Nach den Abmessungen bzw. dem Volumen wird der Stein in das 14./15. Jahrhundert zu datieren sein. Ein vergleichbares Stück mit allerdings reduzierender Darstellungsweise des Spiels existiert eingemauert in der Kirchenwand von Wiesens, Ldkr. Aurich; hinzuweisen ist im weiteren auf den bruchstückhaften Fund aus Groß-Neuwolde, Ldkr. Aurich.

(Text: Rolf Bärenfänger)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 83 (2004) 139.